

Eine bessere Welt ist möglich, liebe Freundinnen und Freunde. Eine Welt des Friedens und der Gerechtigkeit. Dafür stehen wir heute hier und ziehen durch unsere Stadt. Für Abrüsten – Für Frieden, das Klima und die Menschen. Wir stehen hier für eine andere Welt und ein neues Leben.

Schwerter zu Pflugscharen und Spieße zu Sichel hat das vor 2700 Jahren der Prophet Micha genannt. Die Instrumente des Todes werden zu Instrumenten des Lebens. Der hat schon damals das Leitwort und den Leitgedanken christlicher Friedensbewegung aufgestellt und festgehalten. Es geht auch ihm um die Veränderung der Welt.

Der Prophet der Pazifisten wird Micha deswegen genannt. Aber eigentlich ist er doch einer für alle Menschen. Was ist das doch für ein schöner und befreiender Traum! Die Welt wäre umgeformt zu einer ganz neuen: Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern. Gerechtigkeit zöge ein.

Ja, das wäre schön. Nicht wahr!? Aber so ist es nicht. Die Sehnsucht nach dem Frieden ist unverändert da. Und das liegt daran, dass es ihn in dieser Welt noch immer nicht gibt, dass es dafür aber nicht wenige Menschen gibt, die an Krieg und Ungerechtigkeit ein Interesse haben,

weil es ihnen Macht und Einfluss verleiht,

weil sie keine Fantasie für andere, friedliche Lösungen haben oder einfach nur

weil sie an diesem Krieg verdienen und reich werden.

Deswegen ist es so wichtig, dass wir nicht lockerlassen, sondern immer wieder darauf hinweisen. Wir wollen keine Investitionen in den Tod, sondern Investitionen in das Leben, für ein friedliches Miteinander der Menschen.

In diesen Tagen ist viel von Transformation die Rede, von dem Wandel unserer Gesellschaft. Und es ist für jeden klardenkenden Menschen ganz deutlich, dass wir in dieser Welt nicht mehr so weitermachen können, wie wir das bisher getan haben; denn die Zerstörungen sind ja mit Händen zu greifen, die Zerstörungen an den Menschen und an der Welt, in der wir leben.

Ohne Wandel aber in den Köpfen und in den Taten wird es keinen Frieden geben. So ist unsere Demonstration für den Frieden zugleich eben auch eine Demonstration für mehr Gerechtigkeit und mehr Gleichheit unter den Menschen. Das gilt für unsere Stadt und unser Land, das gilt aber im besonderen Maß für den globalen Kontext. Keines der drängenden Probleme unserer Zeit werden wir im nationalen Maßstab und Alleingang lösen. Ohne

Gerechtigkeit auf der ganzen Welt, ohne die Sicherheit, dass alle Menschen ein gutes Leben führen können und dass deren Kinder es auch tun, werden wir keinen Frieden erreichen.

Natürlich steht dabei der Kampf um das Klima weit vorne und mit ihm der Streit gegen die Armut und gegen die Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen. Wir stehen hier also

für gleiche Bildungschancen und eine Bildung, die ihren Namen auch verdient, für einen Gesundheitsschutz auf der ganzen Welt, der die arm gehaltenen Länder nicht zurücksetzt,

für ein Lieferkettengesetz, das die Menschen wirklich schützt und nicht die unlauteren Profite,

für ein weltweites Miteinander und nicht das Beherrschen der einen durch die anderen,

wir stehen hier für ein Abrüsten der globalen Tötungsmaschinerien, für das Verbot von Atomwaffen und für ein Aufrüsten der Menschlichkeit und des Lebens.

Wir brauchen diese Transformation von der Ausbeutung und Zerstörung des Lebens hin zu seiner Pflege und Wertschätzung. Das allein dient dem Frieden. Und ja, liebe Freundinnen und Freunde, es ist keine Frage und ich sage es hier noch einmal wie zu Beginn ganz klar: **Eine bessere Welt ist möglich.** Für die stehen wir ein.

So hat der pazifistische Micha, der Menschenfreund, das gemeint. Nur dann nämlich werden wir wirklich eine Zukunft gewinnen für uns und für alle, die nach uns kommen.

Schließen möchte ich hier mit einem Zitat meines alten Berufskollegen Helmut Gollwitzer, Streiter für den Frieden in der Welt, und ich finde, das Zitat ist gerade im Blick auf den morgigen Ostertag sehr zutreffend:

"Die Nacht wird nicht ewig dauern. // Es wird nicht finster bleiben. // Die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, // werden nicht die letzten Tage sein. // Wir schauen durch sie hindurch vorwärts auf ein Licht, // zu dem wir jetzt schon gehören und das uns nicht loslassen wird. // Das ist unser Bekenntnis."

Dieses Licht ist das Licht des Friedens und der Gerechtigkeit. Das lasst uns nun in die Stadt hineintragen. Ich danke Euch.